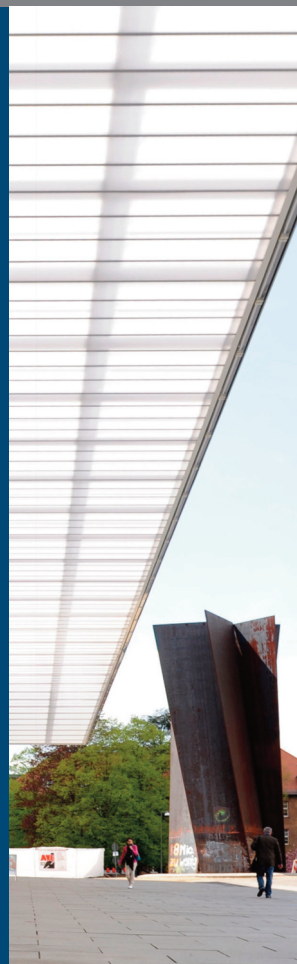


UNIVERSITÄTSREDEN 95

Akademische Feier
zum 80. Geburtstag von
Herrn Universitätsprofessor
Dr. Dr. h.c. mult. Max Pfister



universaar
Universitätsverlag des Saarlandes
Saarland University Press
Presses Universitaires de la Sarre



Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. mult. Max Pfister

Akademische Feier
zum 80. Geburtstag

von

Herrn Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. mult.
Max Pfister

27. April 2012

© 2012 *universaar*
Universitätsverlag des Saarlandes
Saarland University Press
Presses Universitaires de la Sarre



Postfach 151150, 66041 Saarbrücken

Herausgeber Der Universitätspräsident

Redaktion Universitätsarchiv

Vertrieb Presse und Kommunikation
 der Universität des Saarlandes
 66123 Saarbrücken

ISBN 978-3-86223-123-2

URN urn:nbn:de:bsz:291-universaar-1039

Satztechnik: Julian Wichert

Foto: Jörg Pütz

Druck: Universitätsdruckerei

Inhalt

Grußworte

Prof. Dr. Clemens Zintzen Alt-Präsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz	7
Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink Geschäftsführender Direktor der Fachrichtung 4.2. Romanistik der Universität des Saarlandes	11
Festrede auf Max Pfister „Ad personam, pro scientia“ Prof. Dr. Wolfgang Haubrichs Fachrichtung 4.1 Germanistik der Universität des Saarlandes	13
Schriftenverzeichnis Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Max Pfister	25
Bisher veröffentlichte Universitätsreden	41

Clemens Zintzen

Grußwort

Verehrte Festversammlung,
sehr verehrter, lieber Herr Pfister!

In diesen Tagen wird Ihnen aus fachwissenschaftlicher Sicht und aus persönlicher Begegnung heraus viel Schönes schon gesagt worden sein. Wenn ich Ihnen heute hier die Glückwünsche der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz zur Vollendung Ihres achten Lebensjahrzehnts überbringe, tue ich dies unbelastet von all den Reden, die schon gehalten worden sind.

Dabei stehe ich keineswegs zum ersten Mal hier in Saarbrücken, um Ihnen Glückwünsche zu überbringen. Ich erinnere mich an 1997 anlässlich Ihres 65. Geburtstages, dann auch an 2002, als Sie Ihren 70. Geburtstag feierten, und heute gilt es inne zu halten bei Ihrem 80. Geburtstag.

Da Sie, lieber Herr Pfister, aber auch im fortschreitenden Alter keine Mutation Ihres Charakters und Ihres Verhaltens zeigen, ist es natürlich und kann fast nicht anders sein, dass der Grundtenor meiner heutigen Aussage sich nicht grundsätzlich unterscheidet von dem, was schon früher gesagt worden ist.

„Mit Herrn Pfister würde die Akademie einen Gelehrten gewinnen, dessen Energie, Initiativefreude und strengste Wissenschaftlichkeit das eindrucksvolle Werk des LEI auf den Weg gebracht hat und zügig verwirklichen wird.“ So lautet die Schlussformel des Wahlantrags, der 1984 zu Ihrer Aufnahme in die Akademie Mainz führte und auf dessen Liste der Antragsteller zu meiner heutigen Freude ich mich selbst auch wieder finde.

Selten sind die Erwartungen an ein neu gewähltes Mitglied nun schon über fast 30 Jahre so wirkungsvoll erfüllt worden wie in Ihrem Fall. Es ist mir daher heute auch eine ganz persönliche Freude, Ihnen hier in Saarbrücken an Ihrem hauptsächlichen Wirkungsort die Gratulation der Akademie überbringen zu dürfen und zugleich dabei auch meine ganz persönlichen Glückwünsche einzuschließen.

Es ist ja bei solchen Geburtstagsfeiern oft so, dass in den Reden der Gratulanten dem Jubilar sein eigenes Leben, das er selbst ja nun viel authentischer kennt, vordekliniert wird. Das will ich also hier nicht wiederholen,

dennoch möchte ich nur auf ganz wenige Ereignisse im Leben des Jubilars hinweisen, die schon in frühen Jahren die Züge zeigen, die sich später zu einer Prägung verfestigt haben und für sein Lebenswerk charakteristisch sind.

In den Jahren 1963 bis 1970 haben Sie, Herr Pfister, **neben** Ihrer Schultätigkeit am Französischen Etymologischen Wörterbuch unter der Leitung Walther von Wartburgs mitgearbeitet und dort um die 60 Artikel verfasst. Diese Arbeit am FEW hat Sie methodisch beeinflusst und bei Ihnen den Plan entstehen lassen, ebenfalls für das Italienische ein etymologisches Wörterbuch zu verfassen, in dem nun die italienische Schriftsprache, zugleich aber auch die italienischen Dialekte berücksichtigt werden, der italienische Wortschatz also in seiner ganzen geographischen Variabilität erfasst wird. Ihre an der Universität Zürich 1968 vorgelegte Habilitationsschrift über **Girart de Roussillon** zeugt mit ihren 867 Seiten von der gewaltigen Arbeitskraft, die Sie, lieber Herr Pfister, damals – und dann auch nachfolgend immer – in Ihre Vorhaben hineingebracht und vor allem aber bis heute bei Ihrem LESSICO ETIMOLOGICO ITALIANO aufgewandt haben.

1979 erschien der erste Faszikel des LEI; ab dem 1. Januar 1984 wurde das Projekt in die Förderung des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien aufgenommen und kam so unter die Betreuung der Mainzer Akademie. Mit vollem Recht kann ich sagen, dass dieses Ihr Vorhaben des LEI in unserer Akademie zur Spitze der über 40 von der Akademie betreuten Vorhaben gehört. Das ist zunächst ganz Ihr Verdienst, Herr Pfister, der Sie als hervorragender Gelehrter, aber auch Organisator dieses Unternehmen zügig gefördert haben. Sie haben sich eine effektive Hilfe verschafft in der Auswahl Ihrer Mitarbeiter, vor allem auch in Wolfgang Schweickard, Ihrem Nachfolger auf dem Lehrstuhl hier in Saarbrücken und zugleich jetzt Ihrem Kollegen in der Leitung des LEI.

Diese Ihre Arbeit ist international durch viele Ehrungen gewürdigt worden: Ehrendokorate und Aufnahme in ausländische Akademien; ich nenne nur den Doctor honoris causa der Sapienza in Rom; die Aufnahme in die Accademia nazionale dei Lincei, der Accademia della Crusca, dem Istituto Lombardo (Mailand), der Académie des Inscriptions et Belles Lettres, Paris; und in Deutschland neben Mainz Ihre Wahl auch in die Heidelberger Akademie.

Diese Ehrungen sind nicht aufgrund eines Netzwerkes automatisch entstanden, sie haben alle ihren Grund in Ihrer enormen Arbeitsleistung – quantitativ und qualitativ –, die eben vom Thema her und in ihren Verzweigungen international angelegt ist. Als Sie 1993 den Premio Galileo Galilei, der nur alle zehn Jahre an einen Fachwissenschaftler verliehen wird, erhielten, war in der Laudatio die Rede von Ihrer **perseveranza inesorabile**; und tatsächlich hat neben Ihrem Ideenreichtum diese unerschöpfliche Beharrlichkeit Ihrer Arbeit die großen Erfolge bewirkt.

Ich kann nur sagen, die Mainzer Akademie ist stolz auf Sie und auch auf die vielfältige Anerkennung, die Ihr planvolles und durchdachtes Wirken erfahren hat. Ich spreche Ihnen heute abermals den pietätvollen Dank unserer Akademie aus.

Ich will dies noch ein wenig vertiefen: Dank und Bewunderung gelten nicht nur dem international anerkannten Wissenschaftler Professor Pfister, der in unserer Gelehrtenengesellschaft wegweisend ist in Leistung und Verhalten, sondern vor allem auch dem Menschen Max Pfister. Er stellt ein wirkliches Vorbild dar in seiner Kompetenz, Sachlichkeit und zugleich bescheidenen Zurückhaltung.

In der Wissenschaft ist es normalerweise so, dass sich auf dem Boden ganz harter, entsagungsvoller Arbeit Ideen und Einfälle vorbereiten. Aber die kontinuierliche Arbeit **alleine** bringt nicht den Einfall, dazu gehört auch die ingenüose Begabung. Sie ist Ihnen, wie mir scheint, als Sprachwissenschaftler in hohem Maße zuteil geworden.

Ich möchte dies mit einem historischen Beispiel verdeutlichen. Die Kriterien, die an herausragendes Wirken anzulegen sind, hat Leon Battista Alberti um 1450 in seinem Werk über die Baukunst („De re aedificatoria“) präzise angeführt: Alberti forderte, ein herausragender Architekt (auf den bezog er sich in seinem Werk über die Baukunst) müsse als Eigenschaften besitzen: Fleiß (*industria*), Präzision in seiner Arbeit (*diligentia*) und ingeniose Ideen (*ingenium*). Wenn Alberti auch seine Kriterien im Hinblick auf den herausragenden Architekten formuliert hat, so kann man sie aber sehr passend an alle qualitativ anspruchsvolle geistige Tätigkeit anlegen; und Sie, lieber Herr Pfister sind ja sozusagen der Architekt des LEI. Sie erfüllen Albertis Kriterien – Fleiß, Präzision, Ingeniosität – in vollstem Maße. Solche Eigenschaften vereinen sich in Ihnen zu einer wirklichen Persönlichkeit, und es ist ein Glück, dass Sie einen so breiten Einflussbereich haben, in dem Sie wirken können. Universitäten und Akademien brauchen solche Persönlichkeiten.

In unserer Zeit besteht die Neigung, vor allem die Universität als berufsbezogene Ausbildungsstätte zu betrachten und in den Gelehrten mit ihrer Forschung teure Stelleninhaber und Funktionsträger zu sehen, die gefälligst mit dem Einwerben von Drittmitteln die Universitätshaushalte zu entlasten haben. In einer solchen Zeit ist es wichtig, dass in Universität und Akademie Persönlichkeiten wirken, welche die Forschung fördern und den Weg in die nächste Generation bahnen.

Persönlichkeit auf wissenschaftlichem Gebiet hat aber nach einem Wort Max Webers nur der, der ganz der Sache dient. Um solchen Dienst zu tun, bedarf es einer Leidenschaft zur Wissenschaft; solche Leidenschaft wirkt ansteckend auf die Mitforscher und vermag im Umkreis der Mitforschenden Mut und Kraft zur Sache zu vermitteln. Das haben Sie, Herr Pfister, in Ihrem akademischen Umkreis in ganz außerordentlicher Weise bewirkt, und daher ist

das LEI so vorangekommen, und die Produktivität Ihrer Arbeitsstelle so außerordentlich hoch. Dass Sie beachtenswerte Drittmittel, vor allem aus Italien für Ihr Projekt eingeworben haben, sei nur nebenbei bemerkt. Ich denke, Sie haben aber nicht nur Ihre Wissenschaft entscheidend gefördert, Sie sind vor allem der Verpflichtung des akademischen Lehrers nachgekommen, der neben dem Bestreben den Fortgang der Wissenschaft zu befördern, in seinem Bereich auch Persönlichkeiten zu bilden hat, die dann ihre eigene Kraft zum Fortgang der Wissenschaft entfalten. Dass Ihnen diese Form der Wirkung zu eigen war und ist, hat sich glücklich gezeigt an der Besetzung Ihres Lehrstuhles, wo Ihr Nachfolger nun auch in der Mitleitung des LEI in Ihre Fußstapfen getreten ist.

Lieber Herr Pfister: Heute ist wieder einmal ein solcher Tag, wo in Ihrem Leben ein Haltepunkt erreicht ist, an dem wir uns besinnen auf alles, was Sie geleistet haben und was Sie als Gelehrter und als Mensch darstellen. Dafür geht ein vielfältiger Dank an Sie, und ich darf diesen Dank für die Akademie Mainz Ihnen hier nachdrücklich und herzlich aussprechen.

Dem Dank an Sie will ich, wie ich dies schon vor zehn Jahren getan habe, auch den Dank an Ihre Frau anschließen. Sie, verehrte Frau Pfister, haben Ihrem Mann die Leidenschaft zur Sache, soweit ich sehe, immer ungestört gelassen, – wobei ich annehme, dass seine erste Leidenschaft Sie sind. Für diese Unterstützung der Arbeit Ihres Mannes sind Ihnen alle, die aus dem Lebenswerk Ihres Mannes Nutzen schöpfen, voller Anerkennung von Herzen dankbar.

Lieber Herr Pfister: Was wünsche ich Ihnen konkret? Natürlich zuerst das, was sich vor allem bei 80-jährigen immer dringender als eine *conditio sine qua non* darstellt: eine ungetrübte Gesundheit und dazu einen guten Mut, der Sie wie bisher alle Schwierigkeiten angehen lässt und in Ihnen die Hoffnung bestärkt, Ihr Lebenswerk werde eines Tages sicher und in Ihrem Sinne zu einem guten Ende geführt.

Schließlich wünsche ich Ihnen, dass die aus einer inneren Souveränität bei Ihnen herauskommende gelassene Heiterkeit Ihnen weiter erhalten bleibe. Es ist nicht zufällig und stellt eine besonders signifikante Ermunterung dar, wenn in dem wunderbaren Klarinettenkonzert Mozarts, das wir am Anfang gehört haben, und das wir noch weiter hören werden, die Töne in Allegro, Allegretto und Larghetto überwiegen. Diese gelassene erbauende Freude ist für Sie **auch** charakteristisch. Möge Ihr weiteres Leben ein Allegro assai sein. Mögen Sie von den trüben Molesten des Alters noch lange verschont sein. Martin Buber hat einmal gesagt, „Alt sein ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt.“

Solche **Allegrezza nell' animo** wünsche ich Ihnen und noch viele gute und schließlich erfolgreiche neue Anfänge. Das ist die Gratulation der Akademie an Sie, das sind aber auch meine ganz persönlichen Wünsche für Sie, lieber Herr Pfister.

Hans-Jürgen Lüsebrink

Grußwort

Lieber, verehrter Max Pfister,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen und Studierende,
 sehr geehrte Damen und Herren,

Harald Weinrich hat einmal – in seiner berühmten, programmatischen Rede beim Romanistentag in Siegen 1985 – die Romanistik mit einem Schloss in der Provence verglichen: „In dem einen Flügel“ des Schlosses, dem sprachwissenschaftlichen, so der Romanist Weinrich, „befanden sich, über mehrere Stockwerke verstreut, die derbe Küche Phonologie, der vieltürige Mehrzweckraum Semantik und der blaue Salon Metaphorik; im anderen Flügel“, dem literaturwissenschaftlichen, „als Wohnräume gleichermaßen geschätzt, lagen das italienische Renaissance-Zimmer, das spanische Ehrenzimmer und, besonders liebevoll eingerichtet, das moderne französische Lyrikzimmer. Dazwischen befanden sich natürlich viele leere oder nur notdürftig möblierte Räume, die von mir zwar nie bewohnt, aber doch recht häufig mit einem gewissen Besitzerstolz durchschritten wurden.“¹ Max Pfisters Räume im verzweigten Schloss der Romanistik befinden sich zweifelsohne in jenen letztgenannten Gefilden, die Weinrich zwar durchschritt, aber selbst nie, wie er sagt, möblierte: die Räume etwa der diachronischen Lexikologie und die der Etymologie des Französischen und Italienischen, die Max Pfister mit Leidenschaft, wissenschaftlicher Neugier und nie endenwollender Energie ausstattete, liebevoll pflegte und zugleich nie vergaß, die Bezüge zu anderen, manchmal entfernt liegenden Räumen wie denen der Literaturwissenschaft außer Acht zu lassen. In der Tat hat sich Max Pfister in seinem umfangreichen, geradezu monumentalen wissenschaftlichen Werk nicht ‚nur‘ mit der Etymologie und der Lexikologie des Italienischen und Französischen, den Haupträumen seines Werkes, sondern auch mit einer Fülle von anderen Gegenständen beschäftigt: so etwa

¹ Harald Weinrich : Mein Schloß in der Provence. Ein Weg durch die Romanistik. In : Fritz Nies (Hg.) : *Ein unmögliches Fach : Bilanz und Perspektiven der Romanistik*. Tübingen, Gunter Narr, 1988, S. 59-65.

mit der Gelehrtensprache bei François Rabelais und Geoffroy Tory; mit den Dialekten im Werk Pirandellos und der Sprache Dantes; mit der Sprache der *Encyclopédie* Diderots und D'Alemberts im französischen Aufklärungszeitalter; mit vielen komparatistischen Fragestellungen, wie etwa mit dem Einfluss französischer Wörterbücher auf die italienische Lexikographie des 18. Jahrhunderts; mit dem Akademiegedanken im Italien der Frühen Neuzeit; oder mit der Bedeutung der italienischen Sprache für Europa, in einem ebenso programmatischen wie engagiert-leidenschaftlichen Beitrag für eine Saarbrücker Ringvorlesung zu den Sprachen Europas im Jahre 1999. In erfrischender Kombination aus tradiertem Kanon, erprobten methodischen Ansätzen der Sprachwissenschaft und neuen Fragestellungen hat es Max Pfister immer wieder, auf häufig überraschende Weise, vermocht, Brücken zwischen historischen Konfigurationen und aktuellen Problemlagen zu schlagen, wie etwa in seinen Aufsätzen zu Bilinguismus und zum Schreiben in fremden Sprachen, die er nicht an modischen zeitgenössischen Autoren wie Andreï Makine untersuchte, sondern am Beispiel des italienischen Autors Brunetto Latini, eines florentinischen Gesandten, der sein *Livre de trésor* um 1260 im Pariser Exil verfasste.

Die Gegenstände in Pfisters Räumen des weitläufigen romanistischen Schlosses sind ungeheuer breit und vielfältig. Sie reichen – was etwa die Arbeiten zur Lexikologie und zur Etymologie angeht – über Ortsnamen und Berufsamen wie Schneider und Krämer bis hin zu Pflanzen und Körperteilen, wie den Bezeichnungen für den Kopf und die Leber in den romanischen Sprachen, obwohl durchaus auch gewisse Rekurrenzen festzustellen sind, wenn man seine umfangreiche Publikationsliste genauer unter die Lupe nimmt, in der sich gleich mehrere Beiträge zur Lexikologie der Weinkultur und zur Weinbauterminologie finden. Bewundernswert ist auch, mit welcher Beharrlichkeit und mit welcher Akribie Max Pfister jenes für unsere Fächer und in besonderem Maße für die Romanistik essentielles, aber leider – vor allem von etablierten Kollegen und Kolleginnen – zunehmend vernachlässigtes Metier der kritischen Rezensionstätigkeit betrieben und verfolgt hat, – eine Aufgabe, die in ganz entscheidendem Maße die Fachdiskussion voranbringt, als Qualitätssicherung dient und zugleich wissenschaftliche Standards setzt.

Ich wünsche Ihnen, lieber, verehrter Max Pfister, im Namen der Fachrichtung Romanistik weiterhin Gesundheit und Wohlergehen, sowie auch in Zukunft weiter jene Energie und jene Leidenschaft für die Wissenschaft, die wir alle an Ihnen so sehr bewundern; und ich möchte mich zugleich auch, im Namen aller Mitglieder der Fachrichtung, bei Ihnen für die Wärme und Menschlichkeit bedanken, die Sie bei aller Hektik des modernen Universitätsalltags nie außer Acht ließen.

Wolfgang Haubrichs

Festrede auf Max Pfister „Ad personam, pro scientia“

Sehr geehrter Herr Universitätspräsident,
sehr geehrter Herr Altpräsident der Mainzer Akademie der Wissenschaften und
Literatur,
sehr geehrter Herr Dekan,
liebe Familie Pfister, lieber Max,
meine Damen und Herren,

Ich habe diese dem Jubilar gewidmete Rede unter den Titel „Ad personam, pro scientia“ gestellt: „Zur Person, für die Wissenschaft“.

Es wird also die Rede für den Romanisten und Freund von einem Germanisten viel mit der Person von Max Pfister zu tun haben und zugleich – durch die „persona“ gewissermaßen hindurchtönend – viel mit dem Einsatz, der Initiative, dem Engagement, dem innovativen und kreativen Engagement des Romanisten für die Wissenschaft zu tun haben. Dem Germanisten, der ich bin, werden Sie es nachsehen, dass der Blick – in vielfältiger Bewunderung – von außen kommt und das Wissenschaftliche sich oft mit dem Persönlichen mischen wird. Aber für mich ist der Blick auf den Freund untrennbar und charakterisierend in beiden Bereichen gefangen.

Es sind heute schon viele würdige Worte zur Bedeutung des Jubilars für diese Universität, für die auch das Saarland einbegreifende Mainzer Akademie der Wissenschaften, für die Philosophischen Fakultäten und insbesondere für das Romanistische Institut dieser Universität des Saarlandes gefallen, so dass ich Würdigung und Besprechung nur am Rande einbringen werde, jeweils im Versuch einer Bindung, einer Bindung nicht „par hasard“, sondern „per fortuna“ von Persönlichem, Anekdotischem und der Wissenschaft, von *persona* und *scientia*.

Das wissenschaftliche Werk, das seit langem und bis heute das Wirken, ja man darf sagen, das Leben Max Pfisters prägt, ist das LEI, das „Lessico Etimologico Italiano“. Gerade, vom letzten Wochenende her, komme ich von einem Kolloquium in Zürich, das seine Schüler Martin Glessgen und Wolfgang

Schweickard – er nun der Mitleiter und Mitstreiter dieses Lexikons – zu seinen Ehren und zu Ehren des LEI am Ort des Anfangs, am Ort seiner Alma Mater, ausgerichtet haben, unter großer Beteiligung der Romanisten der europäischen Welt, insbesondere auch Italiens und der Schweiz. Das Kolloquium hatte als Thema „Etymologie romane. Objets, méthodes et perspectives“. Das Thema knüpfte an ein schönes Buch an, das Max Pfister 2001 zusammen mit seinem Kollegen und *commilito* Antonio Lupis verfasst hatte: „*Introduzione all' etimologia romanza*“, ein Buch, aus dem *jeder* Philologe viel lernen kann (eine deutsche Vorform erschien 1980 bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft). Viel war auf dieser Tagung auch die Rede davon, unter wie vielen Gefahren das LEI geboren wurde, mit wie viel Mut es vorangetrieben wurde und welche Gefährdungen es noch erlebte, ohne unterzugehen. So viele Wunder!

Der Germanist wurde an Gottfried Benn erinnert, der in seiner spätesten Zeit, 1950, an Klopstock und Thomas Mann erinnernd, kritisch dem zum „Reisen“, zu den Wundern des Reisens ratenden Freund Friedrich Wilhelm Oelze die Zeilen mitgab:

„Meinen Sie, Zürich zum Beispiel
sei eine tiefere Stadt,
wo man Wunder und Weihen
immer als Inhalt hat?“

Im Hinblick auf das Züricher LEI-Kolloquium hätte Benn diese Frage wohl bejahen müssen. Ja, das Züricher Kolloquium war eine große, großartige und berechtigte Feier des Erreichten, aber man muss nur an die dort gehaltene Rede des ehemaligen Präsidenten der *Accademia della Crusca*, Francesco Sabatini, denken, der die Gefährdungen des großen Unternehmens in langen Jahren und bis heute in bewegenden Worten beschwor, um zu sehen, dass es auf die Tatkraft und die Organisationskraft vor allem einer *persona* ankam.

Nun, Anfänge sind im Nachgedenken meistens heroisch und heiter zugleich: Als man Dich, Max, 1973, Du hast es oft erzählt, von Seiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, fragte, ob Du mit 40 Jahren vielleicht nicht schon ein bisschen zu alt wärest für ein solches Unternehmen, wie das LEI es ist, hast Du wohl den Hauch des primordialen Zeitalters gespürt, der solche Momente umweht.

Und das war noch keine Zeit der Exzellenzinitiativen und Leuchttürme, in der es Goldtaler regnet. Um wieder einen Dichter frei zu variieren:

Da schien keine Sonne,
da leuchtete kein Turm,
die Kerze zur Erleuchtung war mitzubringen.
Nur der *Meister* konnte es zwingen,
niemand schrie Guai oder Weh.
Welch Wunder:
Aladins Lampe war drittfinanziert
und kam von der De-Eff-Ge.

Das *waren* heroische Zeiten. Du hast den Anfang gesetzt. Das war Exzellenz und Initiative noch ohne „Exzellenzinitiative“. Von 1973 bis 1983 wurde das „Lessico“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, 1984 hat die Mainzer Akademie der Wissenschaften das Unternehmen unter ihre breiten Fittiche genommen.

Wagemut, Ingenium, fast überirdischer Fleiß und eine immense Organisationskraft haben dieses Unternehmen vorangebracht, so dass es heute als eine Kathedrale der Lexikographie in Europa dasteht. Aber nicht nur das, zur Organisationskraft gehörte die richtige Auswahl der vom gemeinsamen Ziel Faszinierten, der Rekonstrukteure der Vielfalt der Wörter, die man nicht umsonst den Wort-Schatz nennt, die Auslese der Jäger des verlorenen und wieder gewonnenen Sinns, der Mitarbeiter also.

Und nun muss ich doch zum Anekdotischen kommen, zu dem Zeitpunkt, an dem ich armer Außenstehender, Germanistik denn mit heißem Verlangen studiert Habender, erleben durfte, was Organisation und LEI auch bedeuten.

Es war auf einer ersten, inzwischen legendären Italien-Exkursion, zu deren Vorbereitung Romanisten und geduldete Germanisten und Archäologen ein Hauptseminar über „Germanisch-Romanische Kontaktbeziehungen in Ostfrankreich, Schweiz und Oberitalien“ abhielten, um am Ende des Sommersemesters mit vielen Studenten und Mitarbeitern eben diese Italien-Exkursion in *Gang*, genauer gesagt, in die universitätseigenen *Gänge* zu setzen. Denn die Universität hatte damals noch einen eigenen Exkursionsbus mit eigenem Fahrer. Nur hatte dieser Bus keine Klimaanlage, was bei einer solchen Exkursion im Hochsommer zur Folge hatte, dass man mit geöffneten Türen fahren und unbedingt am Ende eines Tages den Strand der in Italien ja reichlich vorhandenen Meere oder Seen aufsuchen musste.

Meine Damen und Herren, imaginieren Sie sich nun einen Julitag mit einer Lufttemperatur von ca. 40 Grad (von der Bustemperatur ganz zu schweigen). Letzter Punkt dieses Tages war *la visita di Chioggia*, dieser wunderschönen kleineren Schwester von Venedig. Das Exkursions-Volk kochte, murrte aber

nicht. „Herr Haubrachs“, sagte die Stimme des Massimo Leader in meinem Rücken, „gehen Sie mit den Studenten in die Stadt, ich mache eine Rekognoszierung, in einer Stunde bitte wieder hier“. Weg war er! Als die Schar der Studenten nach einer Stunde wieder am Bus eintraf, kam schon von weitem winkend, auf einem uralten Rade tretend eine hohe Gestalt, die ich zuerst gar nicht erkannte, aus einer Schleife auf dem freien Platz ausbiegend, ja ausbrechend, in rasender, aber gekonnter Fahrt auf mich zu und rief: „Das *Velo* habe ich requiriert“ – an einer Tankstelle, wie sich später herausstellte, – „Herr Haubrachs, folgen Sie mir mit dem Car“. Und schon ging's ab, in wilder Fahrt hinter Max Pfister her, um alle Ecken der Altstadt von Chioggia herum, um Ecken, bei denen man nie geglaubt hätte, dass der Bus sie bewältigen könnte, durch Gassen, bei denen das ungeübte Auge darauf geschworen hätte, dass der Bus stecken bleiben müsse! (Es existiert übrigens ein Super-8-Film davon, den wir dann zum 90. elektronisieren und spielen können). Doch wir erreichten, durchaus elegant, den ersehnten Strand, *la spiaggia di Chioggia*. Als ich dem Cyclisten zu seiner Meisterleistung gratulieren wollte, wehrte er ab: „Da habe ich schon andres gehabt, fünf Busse um den Gotthard herum, bei der Miliz, wenn Sie wissen, was das ist.“ Wusste ich nicht gedient Habender nicht. Das muss zu seiner Zeit als Kommandant eines motorisierten Füsilierbataillons in der Schweizer Armee gewesen sein, welche Periode ich als existierend dem Lebenslauf entnehme. Am nächsten Tage haben ihm die begeisterten Studenten in Padua, während des Abendessens mit illustren Kollegen, die *maglia rosa* des Spitzenreiters des Giro d'Italia verliehen, und, Max, Du hast es sofort übergestreift, worauf die illustren Kollegen, Pellegrini, Cortelazzo e tutti quanti nicht schlecht staunten.

Genau da, bei dieser Episode, in der Du Initiativkraft, Präzision und Führungswillen mit Hilfsbereitschaft, hier für die schwitzenden, ausgedörrten Teilnehmer der Exkursion verbunden hast, da habe ich mir zum ersten Mal gedacht, diese Eigenschaften müssen es sein, die Dich Dein Lebenswerk, das LEI, haben beginnen und zu einem großen bis heute anhaltenden Erfolg führen lassen. Das war ja auch letzte Woche in Zürich zu beobachten, die unglaublich vielen älteren und jüngeren Mitarbeiter, Mitstreiter des LEI, waren und sind wie eine große Familie, *come una grande famiglia*, einer *familia* im mittelalterlichen Sinne, aus Freunden und Helfern gemacht und mit dem Geist von *consilium et auxilium*, von Rat und Hilfe, getränkt.

Dem außen stehenden Germanisten kam es freilich oft wie ein *servizio secreto*, ein Geheimdienst, vor, wenn, alles durch die stille Vermittlung der Mitarbeiter des LEI und Deiner Schüler, die über alle Landschaften Italiens und der Schweiz verstreut sind, diese es diskret ermöglichten, dass wir zum Beispiel mit den Mitgliedern einer Fischergenossenschaft in ihrem

Feierabendhaus auf dem Hochufer über dem unendlich breiten, in der Spätnachmittagssonne glitzernden *Padus*, dem Po, sprachen, tranken und sangen (da wollte man gar nicht mehr weg!); die es ermöglichten, dass man auch mit zwei Stunden Verspätung jenseits der eigentlichen Öffnungszeiten in die *Casa di Boccaccio* im toskanischen *Certaldo* eingelassen wurde; und die es ermöglichten, dass man nach einem renaissancegemäßen Empfang in den Hallen der *Università degli Stranieri* zu Perugia die Kirche des heiligen Franziskus in Assisi und die zugehörige Klosterbibliothek mit dem Sonnengesang des Heiligen nach dem großen Erdbeben noch vor der Wiedereröffnung besuchen konnte ... und und und ...

Und alle waren sie auf ihrem Weg zu Ämtern und Positionen in Italien in Saarbrücken gewesen, wo Max Pfister nach seiner Zeit in Marburg seit 1974 lehrte und forschte. Viele ihrer Arbeiten wurden von ihm angeregt und betreut und sie saßen dann in den Fichen-Zimmern des Romanistischen Instituts, den Zimmern mit den Fichen, den Belegen aus ganz Italien, Früchten jahrzehntelanger Sammlerarbeit, sie reihten sich ein unter die Jäger des verlorenen Wortes, in diesem Falle wirklich eines verlorenen Schatzes, eines *tesoro*, der nun in vielen Bänden des LEI gehoben wird. Diese *familia* des LEI machte Saarbrücken, die Saarbrücker Romanistik, zu einem wirklichen Zentrum der deutsch-italienischen akademischen Beziehungen. Und aus allen Regionen Italiens wurde das große Werk des Saarbrücker Italianisten, seine *scientia*, in seiner *persona* geehrt, mit Ehrendoktoraten aus Bari, Lecce, Turin, Rom und Palermo, mit der Zuwahl zu mehreren Akademien, die heute schon genannt wurden, darunter zur berühmten *Accademia della Crusca*, der Mutter aller italienischen Lexikographie, und – weniger bekannt – dem Vorbild der deutschen Sprachgesellschaften schon des Barock.

Ich muss gestehen, und dem Germanisten wird es vielleicht verziehen, dass ich inhaltlich den Schatz des LEI erst später wirklich *schätzen* und *schatzen* lernte, dann nämlich, als ich unter die Leser und Revisoren einer Sonderabteilung des Unternehmens, der „Germanismi“, der italienischen Wörter germanischer Etymologie, aufgenommen wurde, jener Abteilung, die inzwischen von Elda Morlicchio (aus Neapel) herausgegeben wird. Aus den im Lexikon enthaltenen Wortgeschichten und Wortbiographien lassen sich auf für mich wunderbare Weise die in den Wörtern fossilartig gespeicherten kulturellen Anlässe rekonstruieren. So weist das italienische *balcone* seiner Etymologie nach, die es mit deutsch *Balken* verbindet, wie etwa 300 weitere Wörter auf das im sechsten Jahrhundert nach Italien gekommene Volk der Langobarden zurück (ihr Name ist heute noch im Regionalnamen *Lombardia*, *Lombardei* konserviert), und darüber hinaus – genau wie französisch *balcon* – weist es auf die eminente Holzbautechnik nördlicher Völker zurück; italie-

nisch *zaino* ‘Rucksack’, urspr. ‚Korb aus Flechtwerk‘, wiederum verwandt mit deutschen Regionalwörtern wie *Zain*, *Zaine*, ebenfalls mit der Bedeutung ‘Korb, geflochtener Korb’, führt zurück auf die kunstvolle mit Gerten, Weiden und Rohr arbeitende Flechttechnik der Langobarden; das familiäre *trincare* ‘kräftig trinken, saufen’, verwandt mit deutsch *trinken*, zeigt, dass langobardische Lehnwörter selbst in den Alltagswortschatz Italiens eindringen, – so wie regionales *slafrunko* ‘nightcap’ auf eine den Landsknechten des 16. Jahrhunderts liebgewordene Gewohnheit zurückweist, die im Süden vorher unbekannt war. Gewisse *liquide* Fähigkeiten der Germanen blieben also schon damals nicht unbemerkt!

Klar also zeigen diese wenigen Beispiele, dass die Schätze des LEI bedeutend sind auch für andere Disziplinen, dass sie aber wie alle große Wörterbuch-Arbeit *bedeutend* sind in einem Goetheschen Sinne, indem sie über sich hinausweisen, hinausdeuten auf etwas Allgemeines, im Idealfall auf Specifica einer ganzen Kultur.

Lieber Max, ich kann nicht auf alle Ausprägungen Deiner breiten Forschungsinteressen eingehen, Du wirst es auch nicht erwarten. Erwähnen will ich nur, was Du für das Okzitanische und Frankoprovenzalische, für die historische Phonologie und Lexikologie des Französischen getan hast, wo Du anscheinend altbekannte Lautprozesse zeitlich und regional besser bestimmen konntest, nicht zuletzt mit Materialien aus der Onomastik, in der Du neue Früh- und Erstbelege französischer Wörter finden konntest, aber auch der lange Jahrzehnte ruhig plätschernden französischen Namenkunde die Faszination und die Chancen dieses spröden, aber gut datierten, oft originalen Materials vor Augen geführt hast.

Sprechen aber will ich zum Schluss doch von den langen, eigentlich 30 Jahren *interdisziplinärer* Forschung zum Thema des Miteinanders und der Kontakte und Interferenzen zwischen romanischen und germanischen Gruppen, später Franken, Alemannen, Deutsche, Franzosen, Romands, Wallonen genannt, die wir zusammen mit Archäologen, Historikern, Geographen als Philologen unternommen haben und die zu vielen eigenen Arbeiten, aber auch bedeutsamen Werken des wissenschaftlichen Nachwuchses geführt haben.

Meine Damen und Herren!

Was ist Interdisziplinarität? Wenige werden wohl widersprechen, wenn ich sage:

Der Zusammengang verschiedener Disziplinen und Fächer in der Anstrengung eines gemeinsamen Zieles.

Und das kann man auch ganz wörtlich nehmen!

Imaginieren Sie, verehrtes Publikum, sich diesmal einen späten Oktobertag, kalt (5 Grad), stürmisch, regnerisch, am Rande des Französischen Jura, östlich von Lyon, unweit der Rhône, des *Rhodanus*, des Rotten (wie man in der Schweiz sagt), in einer Landschaft, die sich Bugey nennt und vor allem durch einen trockenen, kräftigen Weißwein überzeugt. Vier nicht mehr ganz junge, aber rüstige und zu jedem Fortschritt entschlossene Repräsentanten verschiedener Disziplinen, ein Historiker, ein Romanist, ein Germanist und eine Archäologin durchforschen schweren, schwappenden Schrittes das vom Dauerregen sumpfig gewordene Terrain eines Hochplateaus, erstreben das Ziel einer spätantik-frühmittelalterlichen Hof- und Villenanlage. Der Wind treibt ihnen die Fetzen grauer, nasser Wolkenschleier ins Gesicht. Macht nichts: Sie finden die Mauern der Höfe und Häuser, eine Kirche und Gräber, Sarkophage dazu. Sie tasten und tappen voran, es dunkelt allmählich. Da reißt der Sturm den Wolkenvorhang auseinander ... Gerade noch rechtzeitig: Sie stehen an einer 200 Meter senkrecht nach unten abfallenden Felswand, unten ein grünlicher Sumpf, in der Ferne die ruhig fließende Rhône, davor ein Atomkraftwerk – eine typisch französische Landschaft also.

Sie werden sich fragen: „Was ist das?“

Nun, es ist der seit 30 Jahren sich rituell wiederholende *Occursus*, Zusammengang verschiedener Disziplinen durch Geschichte und Landschaft, um eine im darauf folgenden Sommer – natürlich bei strahlendem Wetter – in blühenden Landschaften, gekrönt von Picknicks im Freien, *sur les herbes*, stattfindende Exkursion von Studenten, Mitarbeitern, Professoren und einem *comitatus benevolentium* bis ins Detail vorzubereiten, – eine Exkursion, die wiederum zu einem im Wintersemester davor stattfindenden Kolloquium zu „Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte“ gehört, das seit 30 Jahren, seit dem Jahre 1980 nach einem nur wenig gewandelten Ritus stattfand.

So wurden einem größeren Kreis von Interessierten im interdisziplinären Dialog im Laufe dieser Jahre nahezu alle Landschaften zwischen Gallia und Germania wissenschaftlich erschlossen, ausgehend vom lotharingisch-saarländischen Kern Oberer und Unterer Saargau, Bliesgau, Niedgau, Pays Messin und dann – nach Süden und Westen ausschweifend – Seillegau, Chaumontois, Charpeignegau um das antike Scarponna, Toulais, Saintois und Soulossois, Barrois, Ornois und wieder nach Norden sich wendend, an der Maas entlang, Verdunois, die Woëvre und die Terra Gallica des Bistums Trier mit Arlon, Alzettegau und der *silva Arduenna* um Luxemburg, und dann die Mosel abwärts gleitend Bitgau (berühmt für seine Biere), Mayenfeld und Moselgau, am Rhein entlang der Nahegau mit Mainz und Wormsgau, Speyergau, der Lobdengau um Ladenburg (bei Heidelberg), der Nord- und der Sundgau des Elsass mit Basel und Kaiseraugst, zwischendurch einmal zum innerromanischen

Vergleich das Auxerrois und das Poitou einschließend, endlich in letztem Zugriff die östlichen Teile des alten Burgundenreichs, nämlich Franche-Comté, Suisse Romande, Lyonnais, Pays des Dombes, Maconnais und Chalonais erfassend.

Wahrlich ein Langstreckenlauf! Aber, die dabei waren, sind nicht müde geworden. Sie sind entschädigt worden durch neue, so nur im „Terrain“, im kleinräumigen Zugriff auf eine *historische* Siedlungslandschaft zu erreichende Einsichten in Fragen der Kontinuität von der Spätantike, vom Imperium Romanum hin zum Frühen Mittelalter und seinen von den neuen *gentes*, in unserem Raum vor allem Franken, Alamannen und Burgunden mitgenerierten Transformationen und neuen Formationen. Es ergab sich unter anderem die Einsicht, dass *Franzosen* und *Saarländer* nicht nur, wie die FAZ am 18.12. letzten Jahres angesichts einer Asterix-Ausstellung in Völklingen schrieb, Kelten waren, sondern auch ein bisschen Romanen und Germanen.

Das alljährliche interdisziplinäre Kolloquium, das seinerseits wiederum in einem Verbund mit dem langjährigen Forschungsschwerpunkt der Philosophischen Fakultät dieser Universität mit dem programmatischen Titel „Grenzen und Interferenzräume“ stand, gab sich bald einen Aufbau, der im Laufe der Zeiten nur wenig Wandlung erfuhr.

Man begann mit einem geographischen Überblick zum behandelten Raum, anfangs getragen vom allzu früh verstorbenen Saarbrücker Kulturgeographen Martin Born, später von dessen Schüler Rolf Spang, dann von Karl-Heinz Fiedler, schließlich vom Kollegen Jochen Kubiniok, einem Überblick, der vor allem die Siedlungsgunst und die agrarische Qualität der Böden in den Blick nahm. Es folgten Übersichten über die frühe Global- und Regionalgeschichte, vor allem auch der kirchlichen Organisation des Raumes, von Anfang an getragen von einem der großen Kenner des lotharingisch-moselländisch-saarländischen Raumes, Hans-Walter Herrmann; dazu für die allgemeine und Verfassungsgeschichte der Kollege Reinhard Schneider, dem dann die Kollegin Brigitte Kasten nachfolgte. Fokus der Betrachtungen war die Zeit des Übergangs von der Spätantike ins Frühe Mittelalter, ohne dass der Fortfluss der Geschichte in die Zeit der Karolinger und Ottonen künstlich abgeschnitten worden wäre.

Grundlage der dann folgenden philologischen Analysen war ein vorweg aus den Quellen und toponymischen Wörterbüchern erstelltes Siedlungsnamenverzeichnis der Landschaft, das typologisch nach vorgermanischen und romanischen Namen und germanischen (hier fränkischen) Namen, etwa den bekannten Namen auf *-heim*, *-ingen*, *-weiler*, *-hausen*, *-hofen* gegliedert war. So entstand im Laufe der 30 Jahre ein riesiger Thesaurus – auch hier ein Schatz also – der Siedlungsnamen im sprachlichem Kontaktraum zwischen Gallia und

Germania, von den Mittelgebirgen der Eifel und der Ardennen bis zu Jura, Genfer See und der Rhône-Saône-Landschaft. Die etymologische und typologische Auswertung, natürlich stets nur demonstriert an ausgewählten Beispielen, lag in den Händen des Romanisten Max Pfister und des vor Ihnen stehenden Germanisten. Als Abschluss folgten jeweils die grundlegenden archäologischen Analysen unserer Kollegin Frauke Stein.

Ich glaube, Max, ich sage nichts Falsches, wenn ich sage, dass wir beide mit diesen Materialien viel Arbeit gehabt haben, aber es war keine *unnütziu arebeit*, um einen mittelhochdeutschen Dichter zu zitieren, sondern wir haben beide bald den großen Nutzen, den Sprach- und Wortgeschichte, aber dann auch die Siedlungsgeschichte, aus dem früh überlieferten Namenmaterial ziehen konnten, erkannt: Wie viele Erstbelege für sonst erst viel später belegte Wörter des Französischen konnten – ich habe es schon angedeutet – vom Romanisten gefunden und in neuere Arbeiten eingebracht werden. Ja, bedeutende Lautprozesse der Romania, wie etwa die Sonorisierung von [p, t, k] zu [b, d, g] – so bei *pratum* > *prado* ‘Wiese’ – wie etwa die Palatalisierung der Verschlusslaute [k] und [t] vor den palatalen Vokalen [i, e], also lat. *maceria* > *matzerie* > frz. *maizière* ‘Mauerwerk’ oder *cervus* ‘Hirsch’ > *Zerf* (Ortsname im Hochwald) > frz. *cerf*, dann auch *Dekem* ‘Zehn’ > *Detzem* (Ortsname bei Trier), konnten mit diesem Material präziser datiert werden. So zeigte sich, dass solche Prozesse an den Rändern der Romania später angesetzt werden müssen als im Zentrum.

Für die deutsche Sprachgeschichte wiederum konnte gezeigt werden, dass Teile der so genannten hochdeutschen Lautverschiebung, d.h. die Verschiebung von altem [t] zu [ts] (geschrieben zumeist <z, tz>) in Lothringen, an der Saar und an der Mosel in vorgermanisch-romanischen Namen nicht durchgeführt wurden. Wurde lateinisch *taberna* in der Pfalz und im Elsass zu *Zabern* mit [ts], so blieb es zwischen Saar und Mosel *Tawérn*, sogar mit romanischem Paenultima-Akzent. Oder heißt es an der Nahe für eine Weinpflanzung *Pflanzer* < lat. *plantarium*, so an der Mosel *Planter* mit erhaltenem [t]; dieses [t] bleibt auch erhalten in *Montenach* < *Montanacum*, *Mettlach*, *Taben*, *Tholey* < *Tegul-eium* ‘Ziegelhaus’, im Gewässernamen *Theel* etc. etc. Das bedeutet, dass im sechsten Jahrhundert, als die t-Verschiebung sich am germanisierten Rhein und in Alemannien vollzog, zwischen Saar und Mosel noch weitgehend Romanisch gesprochen wurde. Weitere Analysen auf der Grundlage der Toponymie haben gezeigt, dass der Sprachwechsel – sicherlich nach einem bilingualen Stadium – sich erst im achten Jahrhundert vollzog, im engeren Raum um Trier erst im zehnten Jahrhundert und für diese Trierer Moselromania ist intensiv auch unser gemeinsamer Freund Wolfgang Kleiber, der heute nicht anwesend sein kann, beteiligt. Und das wiederholt sich in der Region um Basel, den elsässischen Sundgau, Solothurn und Kaiseraugst.

Weiteres will ich hier nicht ausführen zu dieser dreißigjährigen Arbeit, die uns auch bis hin zu der Frage nach der Entstehung der Sprachgrenzen, der so genannten Sprachgrenzen, aus mehrsprachigen Interferenzräumen, führte.

Genannt werden sollen jedoch einige romanistisch-germanistisch-historische Arbeiten, die aus diesen Kolloquien und angeschlossenen DFG-Projekten entstanden sind, denn der wissenschaftliche Nachwuchs ist die kreative Zukunft unserer, der Lehrenden Vergangenheit – und ohne ihn würde nichts Neues entstehen. Ich nenne nur Weniges:

- als erstes die bahnbrechende und die französische und deutsche Forschung auf neue Grundlagen stellende Arbeit von Monika Buchmüller-Pfaff über einen keltolateinischen Ortsnamentyp in der römischen Provinz Belgica Prima (um Trier, Metz, Toul, Verdun), die *-acum*-Namen, die etwa vom lateinischen *Martiacum* zum saarländischen *Merzig* führten, vom lateinischen *Montaniacum* zum französischen *Montigny* bei Metz (1990)
- 1995 die auf den gesamten deutschen Sprachraum gerichtete Arbeit zu speziellen Ausprägungen der Ortsnamen auf *-heim*, *-hausen*, *-hofen*, *-dorf* sog. orientierten, mit Indikation der Himmelsrichtung versehenen Toponymen (z.B. *Westheim* und *Osthofen*) von Christa Jochum-Godglück
- ebenfalls 1995 Maria Besse (die heute am LEI arbeitet, nachdem sie ein Jahrzehnt lang ein anderes Mainzer Akademieprojekt, das ‚Wörterbuch der deutschen Winzersprache‘, betreut hatte) über „Namenpaare an der Sprachgrenze“, von Belgien über Luxemburg bis in die Schweiz die in mehreren Sprachen überlieferten Parallelnamen für denselben Ort betrachtend, etwa im schweizerischen Wallis *Sitten* und *Sion* aus keltolateinisch *Sedunum*
- 1997 Martina Pitz über die aus Merowinger- und Karolingerzeit stammenden Namen auf *-villare*, frz. *villers*, dt. *weiler* im Saar-Mosel-Raum, wie etwa *Emmersweiler* oder *Rambervillers*, ein Typ, der aus den bilingualen Zwischenräumen an Saar, Mosel, Maas kam und die späteren Grenzen nicht kannte
- und schließlich 1999 die fundamentale Arbeit von Roland Puhl über die frühen Gau- und Regionalnamen des Raumes von den Ardennen über die Saar bis ins Département Vosges.

Und bei allen diesen interdisziplinären, Romanistik und Germanistik verbindenden Arbeiten warst Du entweder erster oder zweiter Betreuer oder einer der maßgeblichen Anreger und Berater.

Lieber Max, ohne den intensiven Einsatz Deiner fachlichen Kompetenz, ohne Deine stete Bereitschaft, Dich auf etwas Neues kreativ und intensiv ein-

zulassen, ohne Deine unablässige Hilfe, Deinen unablässigen Rat wäre das interdisziplinäre Unternehmen dieser 30 Jahre nichts geworden, jedenfalls nicht das, was es ist, so dass nämlich Saarbrücken heute in der historisch-linguistischen Interferenzforschung einen hervorragenden Ruf hat. Dafür möchte ich Dir an dieser Stelle einmal danken: Die Zusammenarbeit mit Dir war und ist eine Freude, und sie war und ist spannend.

Ad personam et pro scientia:

Schließen will ich mit einer kleinen, letzten Anekdote: ich nenne sie die „*Legende* von des Busses *Wende*“.

Es war einmal ... *kein* Universitätsbus mehr. Aber es war eine zweite, ebenso aufregende, spannende Italienexkursion unter Max Pfisters Leitung und beladen mit zahlreichen Studenten: Deutschen, Franzosen, Italienern, Schweizern. Und es fuhr (etwa um 1989) diese Reisekommunität mit einem vollklimatisierten französischen, riesigen Reisebus aus dem bemerkenswerten Ort jenseits der Saar mit Namen *Gros-blieders-troff*, einer onomastischen Schwester des saarländischen *Klein-blitters-dorf*. Wir hatten uns damit eine gelegentlich durchaus willkommene, über Italien und Deutschland hinaus gesteigerte Oberflächen-Internationalität zugelegt, die noch Wirkung zeigen sollte.

Eines Abends, wir waren schon wieder etwas verspätet zu unserem Nachtdomizil in Rovereto unterwegs, es regnete *a catinelle*, Hunde und Katzen, so dicht, wie es nur in der padanischen Tiefebene regnen kann. Es war schwierig, bei fast null Sicht, bei hereingebrochener Nacht durch die Vorstädte ins Zentrum zu kommen, zu unserem Hotel. Da, im Moment allgemeiner und zunehmender Ratlosigkeit, ergriff Max mit Emphase das ihm frisch von der Familie geschenkte Handy, rief das Hotel an und ließ sich von der Patronin, indem er ihr ungefähr an den Umrissen von Landschaft und Gebäuden die Position des Busses bestimmte, mittels Anweisung per *telefonino* leiten. Der Bus endete in einer – zugegebenermaßen – bei weniger Regen als anmutig zu bezeichnenden Wohnsiedlung, deren Einfamilienhäuser über lange, kreativ mit schönen und seltenen Pflanzen ausgestattete Vorgärten verfügte. Leider war es *un vicolo cieco*, eine Sackgasse. Die Breite der Straße betrug nur etwa einen halben Meter über die Buslänge hinaus. Nie hatte jemand in Rovereto daran gedacht, dass sich ein Bus, ein solcher französischer Komfort- und Riesenbus, in diese idyllische Vorgartenstraße verirren würde. Selbst unser legendärer Fahrer Joséphe, der noch als Sergeant im Algerienkrieg gedient hatte, wurde langsam unruhig. Da ergriff Max die einzig richtige Initiative, wir setzten heroisch unsere Kappen auf, stiegen aus in den alles durchnässenden Regen,

ich bewachte die Vorgärten, wo inzwischen – angesichts der Ereignisse mit großen Schirmen bewaffnet – der *ceto medio*, der Mittelstand von Rovereto angetreten war, und Max lenkte mit großen Kreisen der Arme und Zurufen den Busfahrer. In 30 Ansätzen hin und her schaffte er es. Wir stiegen ein und erreichten unser Hotel. Die Besitzer der Vorgärten aber klatschten und riefen: „Sono bravi questi Francesi!“

Im Nachhinein erscheint mir diese „*Legende* von des Busses *Wende*“, von diesem auf kleinstem Raum, gegen alle Widrigkeiten sich durchsetzenden und manövrierfähig bleibenden Bus, wie ein Symbol für Dein mit so viel Geschick unternommenes, allen Fährnissen, allem schweren Wetter trotzendes Lebenswerk. Möge Dir auch weiterhin zusammen mit Deinem Nachfolger und Deinen Mitarbeitern die kontinuierliche Steuerung des BUSSO CONTINUO LEI gelingen, möge Dir Deine Kraft und Deine Kreativität erhalten bleiben, möge Dir und Deiner Familie, vor allem auch Deiner lieben Frau Susi, Gesundheit und Wohlergehen beschert werden.

Tanti Auguri,
Max
und
Ad multos annos!

Schriftenverzeichnis Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Max Pfister

2001 (Nachträge)¹

1. *Nuove scoperte redigendo il 'Lessico Etimologico Italiano'*, in: *Studi linguistici alpini in onore di Giovan Battista Pellegrini (Belluno 20.-21.4.2001)*, AAA 95 (2001), 21-32.
2. *Nordöstliche Skripten im Grenzbereich Germania-Romania vor 1300*, in: *Skripta, Schreiblandschaften - und Standardisierungstendenzen - Urkundensprache im Grenzbereich von Germania und Romania im 13. und 14. Jahrhundert. Beiträge zum Kolloquium vom 16. bis 18. September 1998 in Trier*, Trier 2001, 223-244.

2002

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI. Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 71 (vol. VII), fasc. 72 (vol. VIII), Wiesbaden 2002.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI. Lessico Etimologico Italiano. Supplemento bibliografico*, Wiesbaden 2002.
3. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI. Lessico Etimologico Italiano*, Germanismi, Faszikel 2 (vol. I) a cura di Elda Morlicchio, Wiesbaden 2002.
4. La voce *crusca* nel LEI, in: *L'Accademia della Crusca per Giovanni Nencioni*, Firenze 2002, 443-452.
5. *Area galloromanza*, in: *Lo spazio letterario del Medioevo volgare: 2. Il Medioevo volgare*, vol. 2: *La circolazione del testo*, a cura di A. Vårvaro, Roma 2002, 13-96.

¹ Verzeichnis der Veröffentlichungen von Max Pfister, zusammengestellt von D. Schlupp und G. Tancke, in: *Italica et Romanica*, Festschrift für Max Pfister zum 65. Geburtstag, Tübingen 1997, IX-XL.

Verzeichnis der Veröffentlichungen von Max Pfister (Fortführung für die Zeit von 1996-2012) zusammengestellt von G. Tancke, in: *Ex traditione innovatio. Miscellanea in honorem Max Pfister septuagenarii oblata*, Darmstadt 2002, XI-XVII.

6. *Überraschungen beim Redigieren von LEI-Artikeln*, in: *Lingua e letteratura italiana alla svolta del millenio con digressioni romanze – Italienische Sprache und Literatur an der Jahrtausendwende mit romanischen Exkursen. Convegno in onore di Ignazio Toscani (Trier 19./20. Januar 2001)*, Hamburg 2002, 23-29.
7. *Stand und Perspektiven der wortgeschichtlichen Behandlung von Deonomastika in der Lexikographie*, in: *Onomastik, Band 5: Onomastik und Lexikographie, Deonomastik (Akten des 18. Internationalen Kongresses für Namenforschung - Trier, 12.-17. April 1993)*, Tübingen 2002, 293-299.
8. *Die Bedeutung der korrekten Sprache in Frankreich*, in: *Roma et Romania. Festschrift für Gerhard Ernst zum 65. Geburtstag*, Tübingen 2002, 255-262.
9. *Die romanischen Sprachen*, in: *Lexikologie/Lexicology. Ein internationales Handbuch zu Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*, Berlin/New York 2002, Bd. 1, 840-847.
10. W. Schweickard, *Deonomasticon Italicum. Dizionario storico dei derivati da nomi geografici e da nomi di persona*, vol. 1: *Derivati da nomi geografici*, fascicoli 2-4, Tübingen 1998, 1999, 2000; ZrP 118 (2002), 149-151.
11. *Le poesie di Folchetto di Marsiglia*, ed. critica a cura di Paolo Squillaciotti, Ospedaletto [Pisa], 1999; ZrP 118 (2002), 513-516.
12. Sergio Aproso, *Vocabolario ligure storico bibliografico - sec. X-XX: latino*, vol. primo: *A-L*, Savona 2001; Atti e Memorie della Società savonese di Storia Patria NS 38 (2002), 263-266.

2003

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI. Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 73, 74 (vol. VIII), Wiesbaden 2003.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI. Lessico Etimologico Italiano. Germanismi*, fasc. 3 (vol. I) a cura di Elda Morlicchio, Wiesbaden 2003.
3. *I dialetti lombardi e la loro importanza per il LEI*, RIL 130 (1996 [2002]), 141-178.

4. *Die etymologische Forschung. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte Italiens und der Romania*, in: *Aufgaben und Perspektiven der romanischen Sprachgeschichte im dritten Jahrtausend. Akten der gleichnamigen Sektion des XXVII. Deutschen Romanistentages, München (7.-10. Okt. 2001)*. Bonn 2003, 269-276.
5. *Die Skripta des Berner Jura im Hochmittelalter*, in: *Romanistik in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. von J. Kramer und H.-J. Niederehe, Hamburg 2003, 49-66.
6. *Die Bedeutung der Encyclopédie für die französische Lexikographie*, in: *L'Allemagne et la France des lumières. Mélanges offerts à Jochen Schlobach par ses élèves et amis*. Paris 2003, 137-148.
7. *Un modello di cooperazione tra Germania e Italia. Il Lessico Etimologico Italiano*, in: *Parallela 10. Sguardi reciproci, vicende linguistiche e culturali dell'area italoфона e germanoфона* a cura di R. Bombi e F. Fusco (*Atti del 10° incontro italo-austriaco dei linguisti - Gorizia 30-31 maggio - Udine, 1 giugno 2002*), Udine 2003, 81-86.
8. *La terminologia grammaticale nell'italiano*, in: *Idee e parole. Universi concettuali e meta linguistici* a cura di V. Orioles. Roma 2002, 509-514.
9. *Lessico Etimologico Italiano*, in: *Wissenschaftliche Lexikographie im deutschsprachigen Raum*, hrsg. von T. Städtler, Heidelberg 2003, 117-125.
10. *L'importanza della Sicilia medievale e rinascimentale per la lessicografia italiana*, in: *Lauree honoris causa in Lettere a Henri Bresc e Max Pfister*, Palermo 2003, 53-61.
11. *Eine Würdigung des FEW und des Lebenswerkes von Walther von Wartburg. Festvortrag Basel 11.4.2003 anlässlich des Abschlusses der gedruckten Version des FEW*, VRom 62 (2003), 140-144.
12. *L'italiano e il mondo romanzo*, in: *Honoris causa. Lauree 1998-2000 della Facoltà di Lingue e Letterature straniere*, Torino s.d. [2003], 33-41.
13. *Problemgeschichte der romanistischen etymologischen Forschung*, in: G. Ernst et al. (edd.): *Romanische Sprachgeschichte. Ein internationales Handbuch zur Geschichte der romanischen Sprachen*, Berlin/New York 2003, 309-318.
14. *Romania Germanica. § 7: Italien und Alpenromania*, in: Beck, H. et al. (edd.): *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*, Berlin/New York 2003, 25, 279-289 (zusammen mit Maria Vollono).

15. Rosario Coluccia, *Scripta mane(n)t. Studi sulla grafia dell'italiano*, Galatina 2002; VRom 62 (2003), 234-235.
16. Gerold Hilty, *Gallus und die Sprachgeschichte der Nordostschweiz*, St. Gallen 2001; ZrP 119 (2003), 325-327.
17. Wolfgang Schweickard, *Deonomasticon Italicum. Dizionario storico dei derivati da nomi geografici e da nomi di persona*, vol. 1: *Derivati da nomi geografici*, fasc. 4^o Tübingen 2000, fasc. 5^o Tübingen 2001; ZrP 119 (2003), 258-360.
18. Walther von Wartburg, *Französisches etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes*, publié par J.-P. Chauveau, vol. 22 (2^e partie): fasc. 159, 160, Bâle 2001; ZrP 119 (2003), 331-333.
19. Kurt Baldinger, *Dictionnaire onomasiologique de l'ancien occitan*, fasc. 8, Tübingen 2001; ZrP 119 (2003), 550-551.
20. *I volgari di Bonvesin de la Riva, testi del ms. Berlinese*, a cura di Adnan M. Gökçen, Bern et al. 1996; ZrP 119 (2003), 565-567.

2004

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI. Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 75, 76, (vol. VIII), fasc. 77, 78, 79 (vol. IX), Wiesbaden 2004.
2. *Der „Kopf“ im Italienischen und in den romanischen Sprachen*, in: F. Lebsanft / M.-D. Gleßgen (edd.), *Historische Semantik in den romanischen Sprachen*, Tübingen 2004, 141-151.
3. *Galloromanische Elemente im Altitalienischen*, in: *Sprachkontakte in der Romania. Zum 75. Geburtstag von Gustav Ineichen*, Tübingen 2004, 7-21.
4. *Quellen für die Weinbauterminologie im südtirolischen/trentinischen Kontaktgebiet*, in: M. Besse, et al. (edd.), *Vom Wein zum Wörterbuch - Ein Fachwörterbuch in Arbeit. Beiträge des Internationalen Kolloquiums im Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern (8./9. März 2002)*, Stuttgart 2004, 177-182.
5. *Die Bezeichnungen des Schmiedes in der Romania mit besonderer Berücksichtigung der Italomania*, in: A. Gil et al. (edd.), *Romanische*

- Sprachwissenschaft. Festschrift für Christian Schmitt zum 60. Geburtstag*, Frankfurt/M. u.a. 2004, 465-479.
6. *Italienisch und Rätoromanisch/Deutsch*, in: W. Besch et al. (edd.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, Bd. 4, Berlin/New York ²2004, 3203-3218.
 7. *Der Name Kramer/Kremer in der Italo-romania*, in: A.I. Boullón Agrelo (ed.), *Novi te ex nomine. Estudios filológicos ofrecidos ao Prof. Dr. Dieter Kremer*, A Coruña 2004, 285-288.
 8. *Rapporto per la filologia romanza*, in: Menestò, E. (ed.), *Omaggio al Medioevo. I primi cinquanta anni del Centro italiano di studi sull'alto medioevo di Spoleto*, Spoleto 2004, 211-235.
 9. *Albert Henry comme lexicographe*, *Estudis romànics* 26 (2004), 241-245.
 10. *Noterelle etimologiche: calanca 'posto protetto', cala 'insenatura marina', scalo 'porto'*, in: M. Swiatkowska et al. (edd.), *Maestro e Amico. Miscellanea in onore di Stanislaw Widlak*, Krakow 2004, 269-280.
 11. *Technische Langobardismen in der Italo-romania*, in: D. Hägermann et al. (edd.), *Akkulturation. Probleme einer germanisch-romanischen Kultursynthese in Spätantike und frühem Mittelalter*, Berlin/New York 2004, 111-134.
 12. *Altfranzösisches Wörterbuch*, Tobler-Lommatzsch, Band XI, Faszikel 92 (vonjement - zure), Stuttgart 2002; *ZrP* 120 (2004), 185-187.
 13. M. Bierbach, *Grundzüge humanistischer Lexikographie in Frankreich. Ideengeschichtliche und rhetorische Rezeption der Antike als Didaktik*, Tübingen/Basel 1997; *ZrP* 120 (2004), 196-199.
 14. J. Veny/L. Pons i Griera, *Atles lingüístic del domini català (ALDC)*, Barcelona 2001; *ZrP* 120 (2004), 399-407.
 15. *Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU) auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300*, 10.-14. Lieferung, Berlin 1995-1998; *ZrP* 120 (2004), 313-315.
 16. U. Goebel/O. Reichmann (edd.): *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, Band 3, Lieferung 1-4, Band 4, Lieferung 1, Band 8, Lieferung 1, Berlin/New York 1995; *ZrP* 120 (2004), 315-318.
 17. *Deutsches Fremdwörterbuch*, vol. 2-4, Berlin 1996-1998; *ZrP* 120 (2004), 318-326.
 18. G. P. Clivio, *Profilo di storia della letteratura in piemontese*, Torino 2002; *ZrP* 120 (2004), 599-601.

19. M. Bardell (ed.), *La Cort d'Amor*, a Critical Edition, Oxford 2002; ZrP 120 (2004), 565-568.
20. P. Stotz, *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters*. Einleitung, Lexikologische Praxis, Wörter und Sachen, Lehnwortgut, vol. 1, München 2002; ZrP 120 (2004), 535-537.
21. *Documents linguistiques de la Suisse romande*, vol. 1: *Documents en langue française antérieurs à la fin du XIV^e siècle conservés dans les cantons du Jura et de Berne*, publiés par. E. Schüle, R. Scheurer et Z. Marzys, Paris 2002; ZrP 120 (2004), 634-636.
22. *Romanische Sprachgeschichte/Histoire linguistique de la Romania*, vol. 1, hrsg. von G. Ernst et al. (edd.), Berlin/New York 2003; RLiR 69 (2004), 544-552.
23. H.-Ch. Haupt (ed.), *Le Roman d'Arles dans la copie de Bertran Boysset. Manuscript Aix-en-Provence, Musée Paul Arbaud, M. O. 63*, Tübingen/Basel 2003; VRom 63 (2004), 359-362.

2005

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 80, 81, 82, 83 (vol. IX), Wiesbaden 2005.
2. *La langue de Marcabru*, in: *Études de langue et de littérature médiévales offertes à Peter T. Ricketts à l'occasion de son 70^{ème} anniversaire*, éditées par Dominique Billy et Ann Buckley, Turnhout 2005, 631-643.
3. *Hochmittelalterliche Sprachkontakte im Bereich der Westalpen*, in: *Mélanges offerts au professeur Lothar Wolf*, Lyon 2005, 357-365.
4. *Appunti per un Tesoro dei dialetti valtelinesi e valchiavennaschi, Itinerari linguistici alpini*, in: *Atti del convegno di dialettologia in onore del prof. Remo Bracchi (Bormio, 24-25 sett. 2004)*, Roma 2005, 85-95.
5. *Bemerkungen zum Forschungsstand und zu den Perspektiven der ostfranzösischen Skriptaforschung*, in: *Überlieferungs- und Aneignungsprozesse im 13. und 14. Jahrhundert auf dem Gebiet der westmitteldeutschen und ostfranzösischen Urkunden- und Literatursprache. Beiträge zum Kolloquium vom 20. bis 22. Juni 2001 in Trier*, Trier 2005, 383-389.
6. *La contribution de la lexicologie italienne au lexique non attesté du latin vulgaire*, in: *Études de linguistique offertes à József Herman à l'occasion*

- de son 80^{ème} anniversaire* publiées par S. Kiss, L. Mondini e G. Salvi, Tübingen 2005, 593-600.
7. Marco Cuneo, *Le parole dell'ardesia. Storia e descrizione dell'industria ardesiaca in Val Fontanabuona, Glossario etimologico e comparativo*, Genova 2001; ZrP 121 (2005), 186-188.
 8. Kurt Baldinger, *Dictionnaire onomasiologique de l'ancien occitan, Supplément Fasc. 8*, Tübingen 2003, 561-640; ZrP 121 (2005), 529-531.
 9. *Dictionnaire toponymique des communes suisses - DTS. Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen - LSG. Dizionario toponomastico dei comuni svizzeri - DTS*, hrsg. vom Centre de Dialectologie an der Universität Neuchâtel unter der Leitung von A. Kristol, Frauenfeld/Lausanne 2005; VRom 64 (2005), 211-214.

2006

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 84, 85 (vol. IX), 86 (vol. X), Wiesbaden 2006.
2. *Die Lexikologie als Arbeitsfeld der vergleichenden romanischen Sprachwissenschaft*, in: W. Dahmen, et al. (edd.), *Was kann die vergleichende romanische Sprachwissenschaft heute (noch) leisten?* (Romanistisches Kolloquium XX), Tübingen 2006, 255-267.
3. *L'avventurosa storia del „LEI“*, in: *Il mondo in Italiano - Annuario della Società Dante Alighieri* 2006, 35-45.
4. *Dialettologia e lessicografia: La voce camara/camera/cammara 'volta' nel LEI*, in: *Lessicografia dialettale ricordando Paolo Zolli*, Roma/Padova 2006, 471-478.
5. *Roman.a. scrofa blanca e sic.a. blanca troia: voci dotte o popolari?*, in: *Contributi di filologia dell'Italia mediana* 20 (2006), 5-24.
6. *Nuovi media e lessico dialettale*, in: *Nuovi media e lessicografia storica. Atti del colloquio in occasione del settantesimo compleanno di Max Pfister*, a cura di W. Schweickard, Tübingen 2006, 193-200.
7. *Presentazione dell'Atlante Linguistico Italiano (ALI)*, vol. 6, *L'Italia Dialettale* 66/67 (2005/2006), 123-135.

8. Ottavio Lurati, *In Lombardia e in Ticino. Storia dei nomi di luogo*, Firenze 2004; VRom 65 (2006), 182-190.

2007

1. Max Pfister, Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 87, 88, 89, 90 (vol. X), Wiesbaden 2007.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI. Lessico Etimologico Italiano. Germanismi*, fasc. 4 (vol. I) a cura di Elda Morlicchio, Wiesbaden 2007.
3. *Trent'anni di lavoro al LEI. Il caso di cancer*, in: *Nuove riflessioni sulla lessicografia. Presente, futuro e dintorni del Lessico Etimologico Italiano*, a cura di M. Aprile (*Atti del Seminario Lecce, 21-22 aprile 2005*), Galatina 2007, 217-229.
4. *Nachruf auf Erich Loos*, in: Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Jahrbuch 2006, 57. Jg., Stuttgart 2007, 35-37.
5. *Intorno al Lessico Etimologico Italiano (LEI)*, *Estudis romànics* 29 (2007), 299-324.
6. *L'importanza del lessico piemontese e della sua rappresentazione nel LEI per la storia linguistica dell'Italia settentrionale e della Gallia cisalpina*, *Studi piemontesi* 36 (2007), 57-67.
7. *Prefazione*, in: *Dictionnaire historique de l'anthroponymie - Patronymica Romanica (PatRom)*, Tübingen 2007, I.1, 1-2.
8. *Presentazione*, in: Giorgio Marrapodi, *Il vocabolario sassellese „G. Romano“*, vol. I: *A-F*, Sassello 2007.
9. *Kurt Baldinger (17. November 1919 - 17. Januar 2007)*, *ZrP* 123 (2007), 820-826.
10. *Bramangiarì e capirota: la prospettiva storico-etimologica*, in: *Parole da gustare. Consuetudini alimentari e saperi linguistici (Atti del Convegno Di mestiere faccio il linguista. Percorsi di ricerca, Palermo-Castelbuono, 4-6 maggio 2006)*, Palermo 2007, 219-225.
11. *Salutant peccarium potatores. Die Etymologie von it. bicchiere und deutsch Becher*, in: *Sexaginta. Festschrift für Johannes Kramer*, Hamburg 2007, 269-290 (zusammen mit Elda Morlicchio).

12. *Lessico Etimologico Italiano (LEI). Problèmes et expériences*, in: *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes rendus des séances de l'année 2007 (juillet-octobre)*, Paris 2007, 1383-1394.
13. J. Monfrin, *Études de philologie romane*, Genève 2001; ZFSL 117 (2007), 205-206.
14. Harri Meier, *Stationen seines Lebens und Wirkens. Hamburg - Rostock - Leipzig - Lissabon - Heidelberg - Bonn. Interviews mit W. Hirdt*, mit einer Gesamtbibliographie der Publikationen Harri Meiers hrsg. von Hans Dieter Bork, Köln 2005; ZrP 123 (2007), 113-114.
15. *Concordance de l'Occitan Médiéval. COM 2: Les Troubadours. Les Textes Narratifs en vers*, direction scientifique: Peter T. Ricketts, direction technique: Alan Reed, Tournhout 2005, CDROM + Beiheft; ZrP 123 (2007), 157-159.
16. W. Rothwell et al. (edd.), *Anglo-Norman Dictionary*. Second edition. 2 vols.: *A-C/D-E*, London 2005; ZrP 123 (2007), 505-509.
17. *Scritti di Giuseppe E. Sansone*, 3 vols. (1: *Francia e Provenza*; 2: *Barberiniana e altra italianistica*; 3: *Spagna e dintorni*), Alessandria 2005; ZrP 123 (2007), 638-639.
18. *Zwischen Deutschland und Frankreich. Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken*, hrsg. von W. Haubrichs und H.-W. Herrmann unter Mitarbeit von G. Sauder, St. Ingbert 2002; ZrP 123 (2007), 690-694.
19. Kurt Baldinger, *Dictionnaire onomasiologique de l'ancien occitan*, Supplément Fasc. 9, Tübingen 2005, 641-720; ZrP 123 (2007), 803-805.

2008

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 91, 92, 93, 94 (vol. X), Wiesbaden 2007.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano. Germanismi*, fasc. 5 (vol. I) a cura di Elda Morlicchio, Wiesbaden 2008.
3. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. D 1 a cura di Marcello Aprile, Wiesbaden 2008.
4. *Der Atlante linguistico ed etnografico del Piemonte occidentale – ALEPO*; ZrP 124 (2008), 109-117.

5. *I riflessi del ligure e della sua espansione nel LEI*, in: *Circolazioni linguistiche e culturali nello spazio mediterraneo. Atti del Convegno Internazionale di Studi „Il Mediterraneo plurilingue“ (Genova, 13-15 maggio 2004)*, Recco (GE) 2008, 383-396.
6. *Conclusion*, in: *Circolazioni linguistiche e culturali nello spazio mediterraneo. Atti del Convegno Internazionale di Studi „Il Mediterraneo plurilingue“ (Genova, 13-15 maggio 2004)*, Recco (GE) 2008, 419-424.
7. *La ricerca etimologica di oggi: chiappa, scàmpolo, scappellotto*, in: *Nell'officina del dizionario. Atti del Convegno Internazionale organizzato dall'Istituto Italiano di Cultura Lussemburgo, 10 giugno 2006*, Stuttgart 2008, 101-110.
8. *La lessicologia etimologica italiana come nucleo della lessicologia romanza*, in: *Prospettive nello studio del lessico italiano. Atti del IX Congresso SILFI (Firenze, 14-17 giugno 2006)*, Firenze 2008, vol. 1, 3-11.
9. *Erbe der Burgunder im Frankoprovenzalischen*, in: *Die Burgunder - Ethnogenese und Assimilation eines Volkes. Dokumentation des 6. wissenschaftlichen Symposiums*, veranstaltet von der Nibelungengesellschaft Worms e.V. und der Stadt Worms vom 21.-24. September 2006, Worms 2008, 185-213.
10. *I riflessi linguistici romanzi della cristianizzazione dell'Europa*, in: *L'identità europea: Lingua e cultura. Atti dell'Incontro europeo di docenti universitari in occasione del 50° anniversario dei Trattati di Roma (Università LUMSA, Roma, 21-24, giugno 2007)*, Roma 2008, 47-82.
11. *I dialetti umbri e la loro importanza per il LEI*, in: *Annali dell'Università per stranieri di Perugia* 30 (= NS 11), 89-95.
12. *Der Artikel CUBITUS im LEI*, in: *Ladinometria - Festschrift für Hans Goebel zum 65. Geburtstag*, Band 1, Salzburg/Bozen 2008, 307-316.
13. *Conclusioni*, in: *Il Mediterraneo plurilingue. Atti del convegno di studi (Genova, 13-15 maggio 2004)*, Udine 2008, 385-389.
14. *Prefazione*, in: *Remo Bracchi, Dai sentieri dei campi ai guadi della storia. Profilo di dialetti delle Alpi lombarde: Tirano, Montagna in Valtellina, Premana*, Bologna 2008, 11-16.
15. *Burgundisch*, in: *Wieser Enzyklopädie - Sprachen des europäischen Westens*, Klagenfurt 2008, Band 1, 73-80 (zusammen mit Wolfgang Haubrichs).
16. *Fränkisch*, in: *Wieser Enzyklopädie - Sprachen des europäischen Westens*, Klagenfurt 2008, Band 1, 249-274 (zusammen mit Wolfgang Haubrichs).

17. *Il dialetto gallo-italico di Aidone e Pignola: a proposito dei vocabolari di Sandra Raccuglia e Sebastiano Rizzo*, in: *I dialetti meridionali tra arcaismo e interferenza. Atti del Convegno Internazionale di Dialettologia (Messina, 4-6 giugno 2008)*, Palermo 2008, 11-24.

2009

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 95, 96, 97, 98, 99, 100 (vol. XI), Wiesbaden 2009.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. D 2 a cura di Marcello Aprile, Wiesbaden 2009.
3. *Il mestiere dell'etimologo*, Trieste 2009.
4. *L'importanza dell'asturiano e della lessicologia asturiana per il LEI*, *Lletres asturianes* 100 (2009), 7-14.
5. *Le bilinguisme de Brunetto Latini. Le Livre du Trésor*, in: *Le plurilinguisme au Moyen Âge*, textes édités par Claire Kappler et Suzanne Thiolier-Méjean, Paris, 203-216.
6. *Préface*, in: *Philippe Olivier: Dictionnaire d'ancien occitan auvergnat - Mauriacois et Sanflorain (1340 - 1540)*, Tübingen 2009, VII-X.
7. *Ausdrücke der Weinkultur im Trentino und in Südtirol*, in: Besse, M. et al. (edd.) *Weinwörter – Weinkultur. Ein europäisches Fachwörterbuch im linguistischen, historischen und kulturellen Kontext. Beiträge des internationalen und interdisziplinären Kolloquiums im Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern, 14./15. September 2007*, Mainz/Stuttgart 2009, 217-240.
8. *Presentazione*, in: *Remo Bracchi: Nomi e volti della paura nelle Valli dell'Adda e della Mora*, Tübingen 2009, IX-X.
9. *Migliorini e la lessicologia*, in: *Bruno Migliorini, l'uomo e il linguista (Rovigo 1896 - Firenze 1975). Atti del convegno di studi, Rovigo, Accademia dei Concordi, 11-12 aprile 2008*, Rovigo 2009, 235-248.
10. *Le cartulaire de Bigorre (X^e-XIII^e siècle)*, édité par Xavier Ravier en collaboration avec Benoît Cursente, Paris 2005; ZrP 125 (2009), 337-341.
11. M. Cortelazzo, *Dizionario veneziano della lingua e della cultura popolare nel XVI secolo*, Limena (PD) 2007; ZrP 125 (2009), 556-563.

12. Maria Sofia Corradini/Blanca Perriñan (edd.), *Giornate di Studio di Lessicografia Romanza. Il linguaggio scientifico e tecnico (medico, botanico, farmaceutico e nautico) fra Medioevo e Rinascimento. Atti del convegno internazionale, Pisa (7–8 novembre 2003)*, Pisa 2004; ZrP 125 (2009), 676-678.

2010

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 101, 102 (vol. XII), 103, 104, 105 (vol. XIII) Wiesbaden 2010.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano. Germanismi*, fasc. 6 (vol. I) a cura di Elda Morlicchio, Wiesbaden 2010.
3. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. D 3 a cura di Marcello Aprile, Wiesbaden 2010.
4. *Carlo Salvioni etimologo*, in: *Carlo Salvioni e la dialettologia in Svizzera e in Italia. Atti del convegno organizzato a centocinquant'anni dalla nascita di Carlo Salvioni e a cent'anni dalla fondazione del Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana (Bellinzona, 5–6 dicembre 2008)*, Bellinzona 2010, 257-279.
5. *La désignation des roches dans les langues romanes*, in: *Aux origines de la géologie de l'antiquité au moyen âge. Actes du collque international 10-12 mars 2005*, Paris Sorbonne (Paris IV), Paris 2010, 393-406.
6. *Storia della lingua italiana e dialettologia nella redazione del LEI*, in: *Storia della lingua italiana e dialettologia. Atti del VIII Convegno Internazionale dell'ASLI – Palermo 29–31 ottobre 2009*, a cura di G. Ruffino e M. D'Agostino, Palermo 2010, 27-51.
7. *L'importanza dell'ALBasilicata per il LEI*, in: *Dialetti: per parlare e parlare. Atti del I Convegno Internazionale di Dialettologia - Progetto A.L.Ba. (Potenza - Matera, 29/30 novembre 2008)*, Potenza 2010, 170-174.
8. *Annotazioni alle Propuestas etimolóxicas (4)*, in: *Homenaxe al Profesor Xosé Lluis García Arias*, Uviéu 2010, 1,355-363.
9. *Alberto Zamboni (1941-2010)*, *Lingua Nostra* 71 (2010), 93.

10. *Lessicologia e filologia nella redazione del LEI*, in: *Storia della lingua italiana e filologia. Atti del VII Convegno ASLI - Associazione per la Storia della Lingua Italiana (Pisa-Firenze 18-20 dicembre 2008)*, Firenze 2010, 249-259.
11. *La nuova edizione dei poeti della scuola siciliana*, BCSic 22 (2010), 421-424.

2011

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 106, 107, 108 (vol. XII) Wiesbaden 2011.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano. Germanismi*, fasc. 7 (vol. I), a cura di Elda Morlicchio, Wiesbaden 2011.
3. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. D 4, 5, a cura di Marcello Aprile, Wiesbaden 2011.
4. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. E 1, a cura di Giorgio Marrapodi, Wiesbaden 2011.
5. *Prefazione al Dizionario etimologico di Livigno e Trepalle*, in: Mambretti, M./Bracchi, R. (edd.): *Dizionario etimologico-etnografico dei dialetti di Livigno e Trepalle (DELTA)*, 2 voll., Livigno 2011, 11-12.
6. *Da Saarbrücken alla Sicilia*, in: *Per i linguisti del nuovo millennio. Scritti in onore di Giovanni Ruffino*, a cura del Gruppo di ricerca dell'Atlante Linguistico della Sicilia, Palermo, 2011, 30-32.
7. *Intervista con Max Pfister*, in: *Scusi, cos'è la linguistica? Le interviste rilasciate in occasione del XXXV Congresso della Società Italiana di Glottologia*, a cura di Alberto Manco, Napoli, 2011, 69-76.
8. *L'opera lessicografica di Manlio Cortelazzo*, in: *A scuola d'italiano a 150 anni dall'Unità. Più lingua più letteratura più lessico: tre obiettivi per l'italiano d'oggi nell scuola secondaria superiore*, a cura di Ugo Cardinale, Bologna, 2011, 437-444.
9. *It. carogna/fr. charogne. Etimo latino o prelatino?*, in: *Lexikon, Varietät, Philologie - Romanistische Studien. Günter Holtus zum 65. Geburtstag* hrsg. von Anja Overbeck, Wolfgang Schweickard und Harald Völker, Berlin/Boston 2011, 533-552.

10. *Bilan de la linguistique de l'ancien occitan*, in: *L'Occitanie invitée de L'Euregio. Liège 1981 - Aix-la-Chapelle 2008: Bilan et perspectives. Actes du Neuvième Congrès International de l'Association Internationale d'Études Occitanes* (Aix-la-Chapelle, 24-31 août 2008), éd. par A. Rieger, Aachen 2011, 1,73-100.
11. *Il secondo volume del ALBasilicata*, in: *Dialectti: per parlare e parlarne. Atti del secondo Convegno internazionale di Dialettologia (Progetto A.L.Ba.)*, Potenza 13 maggio 2010 - Venosa 14 maggio 2010 - Matera 15 maggio 2010. Rionero in Vulture (Pz) (Calice Editori) 2011, 219-223.
12. Rudolf Steffens, *Wörterbuch des Weinbaus. Historischer Fachwortschatz des Weinbaus, der Kellerwirtschaft und des Weinhandels: Ahr, Mosel/Saar/Ruwer, Mittelrhein, Nahe, Rheingau, Rheinhessen, Pfalz, Hessische Bergstraße*, Mainz 2006; ZrP 127 (2011), 172-174.
13. Eduardo Blasco Ferrer, *Paleosardo. Le radici linguistiche della Sardegna neolitica*. Berlin 2010, VRom 70 (2011), 291-293.
14. David Vitali, *Mit dem Latein am Ende? Volkssprachlicher Einfluss in lateinischen Chartularen aus der Westschweiz*. Bern et.al. 2007; VRom 70 (2011), 305-306.

2012

1. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. 109, 110 (vol. XII), 111, 112, 113 (vol. XIII), Wiesbaden 2012.
2. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, Supplemento bibliografico, Wiesbaden 2012.
3. Max Pfister/Wolfgang Schweickard (edd.), *LEI - Lessico Etimologico Italiano*, fasc. D 6, a cura di Marcello Aprile, Wiesbaden 2012.
4. *Alberto Zamboni e l'etimologia*, in: *In ricordo di Alberto Zamboni (Padova, 25 gennaio 2011)*, a cura di G. Borgato e L. Vanelli. Padova 2012, 15-19.
5. *L'état de numérisation du LEI*, in: *Present and future research in Anglo-Norman: Proceedings of the Aberystwyth Colloquium*, 21-22 July 2011, edited by David Trotter, Aberystwyth 2012, 191-193.

6. *Die etymologische Problematik von it. andare, fr. aller, cat. anar, it. andito e adito*. Stephen Dörr, Thomas Städtler (edd.), *Ki bien voldreit raisun entendre. Mélanges en l'honneur du 70^e anniversaire de Frankwalt Möhren*. Strasbourg 2012, 191-198.
7. *Pourquoi devient-on linguiste?*, in: *De ce am devenit lingvist? Omagiu academicianului Marius Sala*. Bucureşti 2012, 296-301.
8. *Insegnamento (e scritti scientifici) in inglese o in italiano?*, in: *Fuori l'italiano dall'università? Inglese, internazionalizzazione, politica linguistica a cura di N. Maraschio e D. De Martino*. Roma/Bari 2012, 124-126 (zusammen mit Wolfgang Schweickard).
9. *Il contrassegno della valenza nel Lessico Etimologico Italiano*», in: *Linguaggio e cervello - Semantica / Language and the Brain - Semantics. Atti del XLII Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana* (Pisa, 25-27 settembre 2008). Roma 2012, 179-191.
10. Prefazione alla seconda edizione, in: Gabriele Antonioli & Remo Bracchi & Giacomo Rinaldi: *DEEG - Dizionario etimologico-etnografico del dialetto grosino*. Sondrio (IDEVV) 2012, 11-14.
11. *Vortrag zu Ehren von Dieter Hauck anlässlich der Gedenkfeier in Gorze am 20. Oktober 2012*, in: *Entwurf und Ausführung. Eine Textsammlung in memoriam Dr. Dieter Maria Hauck*. s. l. 2012, 215-225.
12. *Introduzione*, in: *Filologia e Linguistica*. Studi in onore di Anna Cornagliotti a c. di L. Bellone, G.C. Curà, M. Cursietti, M. Milani. Alessandria (Edizioni dell'Orso) 2012, 685-689.
13. *I documenti notarili e cancellereschi alto-medievali di area campana*, in: *La lingua dei documenti notarili alto-medievali dell'Italia meridionale - Bilancio degli studi e prospettive di ricerca* a c. di R. Sornicola e P. Greco, Cimitile (Napoli) 2012, 85-101 (Diskussion: 101-105).

2013

1. *Ricordo di Giuliano Gasca Queirazza*, in: *Studi in memoria di Giuliano Gasca Queirazza* a c. di A. Rossebastiano e C. Colli Tibaldi, Alessandria 2013, XI-XII.
2. *L'importanza della toponomastica per la lessicografia galloromanza. Toponomastica fitonimica nel dipartimento Saône-et-Loire*, in: *Studi in memoria di Giuliano Gasca Queirazza* a c. di A. Rossebastiano e C. Colli Tibaldi, Alessandria 2013, 55-72.

Bisher veröffentlichte Universitätsreden

- 1 *Joseph Gantner*, Leonardo da Vinci (1953)

Neue Serie

- 13 *Johann Paul Bauer*, Universität und Gesellschaft (1981)
Ernst E. Boesch, Von der Handlungstheorie zur Kulturpsychologie – Abschiedsvorlesung von der Philosophischen Fakultät (1983)
- 14 *Hermann Josef Haas*, Medizin – eine naturwissenschaftliche Disziplin? (1983)
- 15 *Werner Nachtigall*, Biologische Grundlagenforschung (1983)
- 16 *Kuno Lorenz*, Philosophie – eine Wissenschaft? (1985)
- 17 *Wilfried Fiedler*, Die Verrechtlichung als Weg oder Irrweg der Europäischen Integration (1986)
- 18 *Ernest Zahn*, Die Niederländer, die Deutschen – ihre Geschichte und ihre politische Kultur (1986)
- 19 *Axel Buchter*, Perspektiven der Arbeitsmedizin zwischen Klinik, Technik und Umwelt (1986)
- 20 Reden anlässlich der Verleihung der Würde eines Ehrensensors an Herrn Ernst Haaf und Herrn Dr. Wolfgang Kühborth (1987)
- 21 *Pierre Deyon*, Le bilinguisme en Alsace (1987)
- 22 *Jacques Mallet*, Vers une Communauté Européenne de la Technologie
Rainer Hudemann, Sicherheitspolitik oder Völkerverständigung? (1987)
- 23 *Andrea Romano*, Der lange Weg Italiens in die Demokratie und den Fortschritt
Rainer Hudemann, Von der Resistenza zur Rekonstruktion
Helene Harth, Deutsch-italienische Literaturbeziehungen (1987)
- 24 *Alfred Herrhausen*, Macht der Banken (1987)
- 25 *Gerhard Schmidt-Henkel*, „Die Wirkliche Welt ist in Wahrheit nur die Karikatur unserer großen Romane“ – über die Realität literarischer Fiktion und die Fiktionalität unserer Realitätswahrnehmungen (1995)
- 26 *Heike Jung*, Johann Paul Bauer, Problemkreis AIDS – seine juristischen Dimensionen (1988)
- 27 *Horst Albach*, Praxisorientierte Unternehmenstheorie und theoriegeleitete Unternehmenspraxis (1987)
- 28 Reden und Vorträge aus Anlass der Verleihung der Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber an Bischof Monseñor Leonidas E. Proaño (1988)
- 29 Jubiläumssymposium zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Martin Schrenk und zum 15jährigen Bestehen des Instituts für Klinische Psychotherapie (1988)
- 30 *Hermann Krings*, Universität im Wandel: „Man steigt nicht zweimal in denselben Fluß“ (Heraklit) (1988)
- 31 *Wolfgang J. Mommsen*, Max Weber und die moderne Geschichtswissenschaft (1989)

- 32 *Günter Hotz*, Algorithmen, Sprachen und Komplexität (1990)
- 33 *Michael Veith*, Chemische Fragestellungen: Metallatome als Bausteine von Molekülen (1992)
- 34 *Torsten Stein*, Was wird aus Europa? (1992)
- 35 *Jörg K. Hoensch*, Auflösung – Zerfall – Bürgerkrieg: Die historischen Wurzeln des neuen Nationalismus in Osteuropa (1993)
- 36 *Christa Sauer/Johann Marte/Pierre Béhar*, Österreich, Deutschland und Europa (1994)
- 37 Reden aus Anlass der Verabschiedung von Altpräsident Richard Johannes Meiser (1994)
- 38 *Karl Ferdinand Werner*, Marc Bloch und die Anfänge einer europäischen Geschichtsforschung (1995)
- 39 Hartmann Schedels Weltchronik, Eine Ausstellung in der Universitäts- und Landesbibliothek Saarbrücken (1995)
- 40 *Hans F. Zacher*, Zur forschungspolitischen Situation am Ende des Jahres 1994 (1995)
- 41 Ehrenpromotion, Doctor philosophiae honoris causa, von Fred Oberhauser (1997)
- 42 *Klaus Martin Girardet*, Warum noch 'Geschichte' am Ende des 20. Jahrhunderts? Antworten aus althistorischer Perspektive (1998)
- 43 *Klaus Flink*, Die Mär vom Ackerbürger. Feld- und Waldwirtschaft im spätmittelalterlichen Alltag rheinischer Städte (1998)
- 44 Ehrenpromotion, Doktor der Naturwissenschaften, von Henri Bouas-Laurent (1999)
- 45 *Rosmarie Beier*, Menschenbilder. Körperbilder. Prometheus. Ausstellungen im kulturwissenschaftlichen Kontext (1999)
- 46 *Erika Fischer-Lichte*, Theater als Modell für eine performative Kultur (2000)
- 47 *Klaus Martin Girardet*, 50 Jahre „Alte Geschichte“ an der Universität des Saarlandes (2000)
- 48 Philosophie in Saarbrücken, Antrittsvorlesungen (2000)
- 49 Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. phil. Jörg K. Hoensch (2001)
- 50 Evangelische Theologie in Saarbrücken, Antrittsvorlesungen (2002)
- 51 *Franz Irsigler*, Was machte eine mittelalterliche Siedlung zur Stadt? (2003)
- 52 Ehrenpromotion, Doctor philosophiae honoris causa, von Günther Patzig (2003)
- 53 Germanistik im interdisziplinären Gespräch. Reden und Vorträge beim Abschiedskolloquium für Karl Richter (2003)
- 54 Allem Abschied voran. Reden und Vorträge anlässlich der Feier des 65. Geburtstages von Gerhard Sauder (2004)
- 55 Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. jur. Dr. h.c. mult. Alessandro Baratta (2004)
- 56 Gedenkfeier für Bischof Prof. Lic. theol. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Gert Hummel (2004)
- 57 Akademische Gedenkfeier für Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Lichardus (2005)
- 58 Akademische Gedenkfeier für Prof. Dr. Richard van Dülmen (2005)
- 59 *Klaus Martin Girardet*, Das Neue Europa und seine Alte Geschichte (2005)

- 60 Psychologie der Kognition. Reden und Vorträge anlässlich der Emeritierung von Prof. Dr. Werner H. Tack (2005)
- 61 *Alberto Gil*, Rhetorik und Demut, Ein Grundsatzpapier zum Rednerethos, Vortrag zur Eröffnung des Workshops „Kommunikation und Menschenführung“ im Starterzentrum (2005)
- 62 Oft gescholten, doch nie zum Schweigen gebracht. Treffen zum Dienstende von Stefan Hüfner (2006)
- 63 Theologische Perspektiven aus Saarbrücken, Antrittsvorlesungen (2006)
- 64 Germanistisches Kolloquium zum 80. Geburtstag von Gerhard Schmidt-Henkel (2006)
- 65 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Wegener (2006)
- 66 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Jürgen Domes (2006)
- 67 *Gerhard Sauder*, Gegen Aufklärung? (2007)
- 68 50 Jahre Augenheilkunde an der Universität des Saarlandes 1955–2005 (2007)
- 69 *Elmar Wadle*, Urheberrecht zwischen Gestern und Morgen – Anmerkungen eines Rechtshistorikers (2007)
- 70 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Rudolf Richter (2007)
- 71 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Bernhard Aubin (2007)
- 72 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Gerhard Lüke (2007)
- 73 Dokumentationsziele und Aspekte der Bewertung in Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen. Beiträge zur Frühjahrstagung der Fachgruppe 8 – Archivare an Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Institutionen – des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare (2007)
- 74 Gemeinsame anglistisch-germanistische Antrittsvorlesung von Ralf Bogner und Joachim Frenk. Geschichtsklitterung oder Was ihr wollt. Fischart und Shakespeare schreiben im frühneuzeitlichen Europa (2007)
- 75 Akademische Feier anlässlich des 65. Geburtstages von Wolfgang Haubrichs (2008)
- 76 Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. h.c. Peter Grünberg (2008)
- 77 *Michael McCormick*, Karl der Große und die Vulkane. Naturwissenschaften, Klimageschichte und Frühmittelalterforschung (2008)
- 78 Gedenkfeier für Universitätsprofessor und Ehrensenator Dr. Günther Jahr (2008)
- 79 *Heike Jung*, Das kriminalpolitische Manifest von Jean-Paul Marat (2009)
- 80 Quo vadis, Erziehungswissenschaft? Ansätze zur Überwindung der Kluft zwischen Theorie und Praxis. Podiumsdiskussion anlässlich der Emeritierung von Herrn Universitäts-Professor Dr. phil. Peter Strittmatter (2009)
- 81 1983-2008. 25 Jahre Partnerschaft Universität des Saarlandes – Staatliche Ivane-Iavachischvili-Universität Tbilissi / Tiflis (Georgien) (2009)

Erschienen im Universitätsverlag des Saarlandes

- 82 Festakt anlässlich des 65. Geburtstages von Lutz Götze mit seiner Abschiedsvorlesung „Von Humboldt lernen“ (2011)
- 83 Akademische Feier anlässlich des 65. Geburtstages von Manfred Schmeling (2011)

- 84 10 Jahre Historisch orientierte Kulturwissenschaften an der Universität des Saarlandes (2011)
- 85 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät I Geschichts- und Kulturwissenschaften an Dieter R. Bauer, Leiter des Referats Geschichteder Akademie der Diözese Rottenburg–Stuttgart (2008)
- 86 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät II Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften an Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gonthier-Louis Fink 9. Februar 2010
- 87 Akademische Gedenkfeier für Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. mult. Günter Wöhe 7. Januar 2009
- 88 Gelehrte am Rande des Abgrunds: Über Professoren in Literatur und Film Antrittsvorlesung von Christiane Solte-Gresser Lehrstuhl für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft Fachrichtung 4.1. Germanistik am 31. Januar 2011
- 89 Griechen und Europa Die große Herausforderung der Freiheit im fünften Jahrhundert v. Chr. Europavortrag von Christian Meier am 20. Januar 2010
- 90 30 Jahre Partnerschaft St.-Kliment-Ochridski-Universität Sofia Universität des Saarlandes. Beiträge zum Festakt in Saarbrücken 7. Dezember 2010
- 91 Akademische Feier zur Verabschiedung von Herrn Universitätsprofessor Herrn Dr. Hartmut Bieg am 25. Januar 2010
- 92 Akademische Feier zum 80. Geburtstag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. Heinz Müller-Dietz am 15. November 2011
- 93 Jubiläumsfeier 60 Jahre Institut für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes am 22. Juli 2011
- 94 Karsten Jedlitschka Singuläres Erbe. Die archivalischen Hinterlassenschaften der Staatssicherheit 31. Januar 2012